

BORSE am Sonntag

Mittwoch, 19. September 2012



Grüne Zinsen

SPEZIAL > SEITE 03

BORSE am Sonntag

MITTWOCH, 19. SEPTEMBER 2012

EDITORIAL 2

SPEZIAL

Grüne Zinsen 3

INTERVIEW

Solarbranche: Jens F. Neureuther 7

FONDS

Überblick: Wasserfonds
führen das Öko-Segment an 8

Gastbeitrag: Steve Falci 10

Fonds im Fokus:

SAM Sustainable Healthy Living 11

Fonds-News: Leonidas,

Aquila Capital, Green City Energy 12

ZERTIFIKATE

Überblick:

Trendthema Biologische Nahrungsmittel –
"An apple a day keeps the doctor away" 13

Produktprüfung: Biosprit –
der mühsame Weg zum Erfolg 15

Impressum/Disclaimer 17

Liebe Leserinnen und Leser,

mussten Sie zuletzt Ihr Fahrzeug auftanken? Dann sind sicherlich auch Ihnen die Rekordpreise an der Zapfsäule nicht entgangen. Abgesehen davon, dass zu den hierzulande auch ohne Steuern hohen Treibstoffpreisen ein mangelnder Wettbewerb sein Scherflein beiträgt, verdeutlicht der teure Sprit, dass es bislang nur wenige Alternativen zu fossilen, insbesondere aus Erdöl gewonnenen Kraftstoffen gibt, was daher die Nachfrage und damit die Preise hochhält. Zudem steigt weltweit der Bedarf an individueller Mobilität, insbesondere in den bevölkerungsreichen Schwellenländern, allen voran China und Indien, weshalb wohl auch in den nächsten Jahrzehnten eine steigende Nachfrage nach Öl für die Herstellung von Kraftstoffen zu verzeichnen sein dürfte. Der fossile Rohstoff ist jedoch begrenzt, und es ist immer aufwändiger und teurer an ihn heranzukommen, weshalb wohl mit weiter steigenden Preisen für Rohöl und die daraus gewonnenen Treibstoffe wie Benzin und Diesel zu rechnen ist. Es verwundert daher nicht, dass verstärkt nach Alternativen gesucht wird. Eine ist Biosprit, also ein Kraftstoff, der aus nachwachsenden Rohstoffen oder aus Biomasse gewonnen wird. In der Zertifikate-Rubrik werfen wir einen Blick auf diesen Sektor. Wir beleuchten, aus welchen Gründen er kontrovers diskutiert wird und warum es nach dem Hype vor einigen Jahren derzeit eher still in Sachen Biosprit an den Börsen zugeht, er aber für risikobereite Börsianer dennoch spannende Investitionsmöglichkeiten bietet.

Apropos Bio. Ein boomender Markt sind auch Lebensmittel aus biologischem Anbau.

Einst verspottet und belächelt, ist daraus inzwischen ein Milliardenbusiness geworden. Selbst in konjunkturell schwierigen Zeiten entwickelt sich der Sektor robust und stellt damit eine aussichtsreiche Anlagealternative dar. Wie Sie am Trend für Bionahrung profitieren können, beleuchten wir ebenfalls in der Zertifikate-Rubrik.

Ein Zukunftsthema und daher mit entsprechend aussichtsreichen Anlagechancen ausgestattet, ist auch Wasser. Wir brauchen es zum Waschen, zum Kochen und schlichtweg zum Leben. Allerdings haben laut dem UNESCO Weltwasserbericht derzeit mehrere 100 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser – Tendenz steigend. Hinzu kommt: Mit dem erwarteten Wachstum der Weltbevölkerung wird der globale Bedarf nach dem kostbaren Nass in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen. Insbesondere in Schwellenländern dürfte die Nachfrage gewaltig expandieren. Aber auch in den Industrieländern muss reichlich investiert werden. Es verwundert daher nicht, dass Wasserinvestments gefragt sind und ständig neue Finanzprodukte auf den Markt kommen. Neben Fonds und ETFs zum Thema Wasser gibt es seit einiger Zeit auch vermehrt sachwertorientierte Anlagen wie geschlossene Wasserfonds. In der Fonds-Rubrik zeigen wir Ihnen, worauf bei diesen Investmentvehikeln zu achten ist.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und viele Anregungen für Ihre Investments.

Ihre Redaktion Grünes Geld

Grüne Zinsen

Grüne Zinsen

Mittelstandsanleihen locken mit Kupons bis zu 10%. Vor allem Firmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien haben diese neue Form der Kapitalbeschaffung für sich entdeckt. Für viele Anleger ist die Kombination aus hohen Zinsen und gutem Gewissen nahezu unwiderstehlich. Doch nicht alles was grün ist, ist auch eine gute Anlage.

Bis vor wenigen Jahren finanzierte sich der deutsche Mittelstand im Wesentlichen über Darlehen der Hausbank. Mit dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise fuhren die Banken ihre Kreditengagements jedoch sukzessive zurück, um ihre Risiken zu reduzieren. Dies hatte zur Folge, dass Unternehmen mit einem (Fremd-)Kapitalbedarf im zweistelligen beziehungsweise niedrigen dreistelligen Millionen Euro-Bereich immer häufiger gezwungen waren nach Alternativen zu suchen. In diese Lücke stieß im September 2010 die Börse Stuttgart. Mit BondM schuf sie einen neuen Markt, speziell für Mittelstandsanleihen.

Stuttgart und Frankfurt vorne

Derzeit ist die Börse Stuttgart beim Handel mit Mittelstandsanleihen der Marktführer in Deutschland. Neben dem Handelsplatz umfasst das Angebot auch Dienstleistungen, die den Firmen dabei helfen, überhaupt eine Anleihe aufzulegen. Demgegenüber soll ein erhöhter Transparenzstandard dafür sorgen, dass Anleger auch das notwendige Vertrauen in die wenig bekannten Mittelständler fassen. Beispielsweise müssen sich BondM-Emittenten einem jährlichen Rating unterziehen oder fortlaufend Geschäftsberichte vorlegen. Noch mehr in Sachen Anlegerschutz bietet nach Angaben des Fachmagazins Bondguide nur die Deutsche Börse in Frankfurt mit ihrem Entry Standard für Anleihen. Nach eigenen Angaben „hat sich das Segment im Verhältnis Emissionsvolumen und Anzahl der Emissionen innerhalb der letzten zwölf Monate als Marktführer bei

börsenplatzierten Unternehmensanleihen in Deutschland etabliert“.

Bis zu 10% Zinsen

Für die Börsenbetreiber ist das ein attraktives neues Geschäftsfeld, daher haben auch die anderen Deutschen Börsen ähnliche Segmente geschaffen. Das Gesamtvolumen der darin notierten Anleihen beläuft sich aktuell auf über zwei Milliarden Euro. Gekauft werden die Anleihen vor allem von Privatanlegern. In der derzeitigen Niedrigzinsphase wirken die vergleichsweise hohen Kupons der Mittelstandsbonds wie ein Lockmittel: Die Verzinsung beträgt je nach Emittent zwischen ca. 5% bis 10%.

Pleiten verhageln die Stimmung

Dass sich ein solches Investment durchaus lohnen kann, lässt sich an einigen Beispielen belegen, dem stehen jedoch mittlerweile auch die ersten Pleiten gegenüber. Dem Zulieferer der Windparkindustrie SIAG Schaaf kommt die unrühmliche Rolle zu, als erster Emittent eines Mittelstandsbonds in die

Grüne Zinsen

Insolvenz geschlittert zu sein. Doch die zweite Pleite ließ nicht lange auf sich warten. Mit BKN Biostrom folgte im Juni ein weiterer Zahlungsausfall. Die Anleihe von SIAG Schaaf hatte ein Volumen von 50 Millionen Euro – bei BKN könnten es immerhin bis zu 25 Millionen Euro sein, von denen der Großteil verloren ist. Etwas besser haben es da die Inhaber der Solarwatt-Anleihe erwischt. Immerhin 16% des angelegten Kapitals erhalten diese zurück. Die hohe Quote wurde möglich, weil sich mit Stefan Quandt in letzter Minute ein neuer Investor fand. Nur aufgrund des Last Minute-Einstiegs des Milliardärs war es der Firma möglich, für die Sanierung das so genannte Schutzschirmverfahren in Eigenverwaltung zu wählen. In einem regulären Insolvenzverfahren wären es wohl nur wenige Prozent gewesen. Laut dem Institut für Mittelstandsforschung erhalten die Gläubiger in einem solchen Verfahren im Durchschnitt nur 3,6% ihrer Forderungen ausgezahlt.

Solar- und Windbranche angezählt

Im Zuge dieser Pleiten und den Turbulenzen in der deutschen Solar- und Windenergiebranche insgesamt, gerieten auch die Kurse weiterer Emittenten aus dem Bereich der regenerativen Energien unter die Räder. So notieren die Anleihen von Windreich, Centrosolar und Payom aktuell nur mehr zwischen 40% und 75% unter ihrem Emissionspreis. Dass Payom Solar das BondM-Segment

zwischenzeitlich auch noch auf eigenen Wunsch verlassen hat, ist gelinde gesagt eine Maßnahme, die nicht unbedingt dazu beiträgt, die Wogen zu glätten und Vertrauen zu schaffen.

Profitabel, sauber und renditeträchtig

Dabei gibt es durchaus auch Positives zu berichten. Gut geschlagen haben sich beispielsweise die Anleihen der MT-Energie (WKN: A1MLRM) aus dem niedersächsischen Zeven oder von German Pellets. MT Energie ist einer der führenden Hersteller von Biogasanlagen und fällt damit ebenfalls in den Bereich der regenerativen Energien. Im Gegensatz zu den gebeutelten Wind- und Sonnenkraft-Papieren hat sich die Anleihe, die im „Mittelstandsmarkt“ der Börse Düsseldorf gelistet ist, bislang sehr stabil entwickelt und notiert mit 100,7 aktuell sogar über pari. Die Rendite liegt bei attraktiven 7,8%. Getragen wird die Entwicklung von den starken Fundamen-

Anzeige

Was Ihnen die Bank nicht sagt:

Sie können Ihr Geld mit **7,50% p.a.** verzinsen!



Rufen Sie uns an:

PARELI Beteiligungs-GmbH
 Valentinskamp 24
 20354 Hamburg
 Tel. (040) 180 24 86 77
 Fax (040) 180 24 86 80
 E-Mail: info@pareli-gmbh.com
 Internet: www.pareli-gmbh.com



Ökologisches Investment (Kraft-Wärme-Kopplung)



Mindestbeteiligung nur 3.000 €, 0% Agio bis 30.11.2012



7,50% p.a. Grundverzinsung zzgl. möglicher Bonus, bei monatlicher Auszahlung.

Einzigartiges Sachwertinvestment mit verlässlichen Rahmenbedingungen
Jetzt kostenlose Informationen anfordern: Telefon (040) 180 24 86 77

Geldanlage bei German Pellets: Mehr als ein Geheimtipp

Investments in Erneuerbare Energien sind im Trend. Hier bieten sich heute neben Wind und Solar weitere Möglichkeiten der grünen Geldanlage. Denn auch andere Energieformen haben an Bedeutung gewonnen. Anleger nehmen diese zusätzlichen Investmentangebote zur Erweiterung ihres Anlage-Portfolios gerne an. Längst kein Geheimtipp mehr ist ein Investment in Holzpellets.

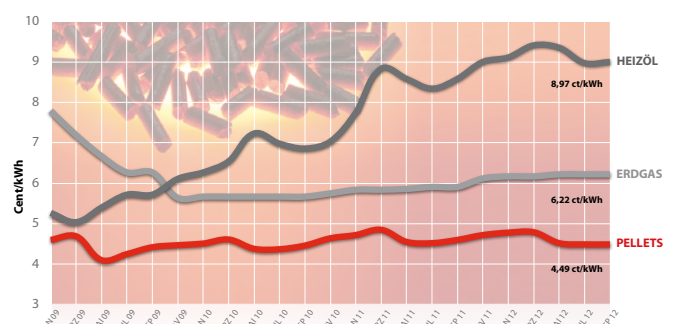
Im Erneuerbare Energien-Sektor zählt der europäische Holzpellet-Markt zu den robusten und schnell wachsenden Märkten. Der Pelletproduzent German Pellets hat sich in diesem Segment in den vergangenen Jahren zu einem der größten Holzpelletproduzenten in Europa entwickelt und ist damit längst auch für Investoren interessant.

Aktuelle Marktstudien gehen davon aus, dass sich der Holzpelletbedarf in Europa bis 2020 auf bis zu 35 Millionen Tonnen annähernd verdreifacht. Angesichts steigender Preise für fossile Energien und durch günstige staatliche Rahmenbedingungen steigt die Nachfrage nach Holzpellets als alternativem Brennstoff. Die kleinen, aus Spänen gepressten Holzstäbchen finden vielfache Einsatzmöglichkeiten. Immer mehr Privathaushalte stellen ihre Wärmeversorgung auf Holzpellets um. Treiber ist hier der enorme Kostenvorteil, denn Holzpellets sind rund 50% preiswerter als Heizöl. Neben dem Einsatz in Privathaushalten kommen Pellets zunehmend auch in mittelgroßen Feuerungsanlagen zur Versorgung von Nah- und Fernwärme- sowie Prozesswärmenetzen zum Einsatz. Kunden von German Pellets sind Kommunen und Wohnungsbaugesellschaften, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen sowie Industrie und Gewerbe. Auch im Markt für erneuerbaren Strom spielen Holzpellets eine wachsende Rolle: Ganze Kraftwerke werden auf den nachhaltigen Brennstoff umgestellt. Holzpellets als grundlastfähiger Energieträger können die beim Ausbau der Wind- und Solarenergie auftretenden natürlichen Produktionsschwankungen ausgleichen.

In diesem zukunftssträchtigen Markt hat sich die German Pellets-Gruppe mit ihrer guten Performance für Investoren interessant gemacht. Mit Genussrechten und einer Anleihe ist das Unternehmen seit über zwei Jahren am Kapitalmarkt aktiv. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die

Unternehmensgruppe erneut mit einer deutlichen Umsatzsteigerung von rund 30% auf 380 Millionen Euro. Erwartet wird daher, dass auch für 2012 die prospektierte Zinszahlung von 8% p.a. für Genussrechte von German Pellets erfolgen kann. Abgerundet wird das positive Gesamtbild von der Möglichkeit, bei German Pellets ökologisch und nachhaltig zu investieren. German Pellets präsentiert sich am 29. September auf der Messe „Grünes Geld“ in Hamburg und am 13. Oktober beim Börsentag in Berlin.

Heizkostenentwicklung Deutschland



Quellen:
Pelletpreis: II. Preisindex des Deutschen Energieholz- und Pelletverbandes (DEPV)
Heizölpreis: I. Energieinformationsdienst EID (Verbraucherpreise zum Stichtag)
Gaspreis: I. Statistisches Energieinformationsdienst EID
(Alle Angaben Haushaltemengen)

MEHR INFORMATIONEN

German Pellets GmbH

Carsten Scholz, Leiter Investorenbetreuung und Kapitalakquisitionen

Tel.: +49 3841 30 30 6 705

Fax: +49 3841 30 30 69 700

Mobil: +49 151 1715 2030

E-Mail: Carsten.Scholz@german-pellets.de

www.german-pellets-genussrechte.de

**german
pellets**
Energie, die nachwächst.

Deutsche Solarindustrie im Wandel



Jens F. Neureuther
Vorstand
CARPEVIGO
Holding AG

Die deutsche Solarindustrie befindet sich im Umbruch. Jens F. Neureuther, Vorstand der CARPEVIGO Holding AG, einem Projektierer und Betreiber von Solarkraftwerken, erläutert im Interview mit BÖRSE am Sonntag aktuelle Entwicklungen am Photovoltaikmarkt und welche Bedeutung diese für deutsche Unternehmen haben.

BÖRSE am Sonntag: Herr Neureuther, die Solarbranche befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Speziell deutsche Solarunternehmen stehen vor großen Herausforderungen. Wie beurteilen Sie die Marktentwicklungen sowie deren Auswirkungen auf deutsche Firmen?

Jens F. Neureuther: In Deutschland hat der Zubau von Photovoltaikanlagen mit 4.917 MW (Megawatt) in den ersten sieben Monaten dieses Jahres eine neue Rekordmarke erreicht. Das rasante Wachstum hierzulande wird sich künftig jedoch abschwächen, und andere Märkte werden zum Wachstumstreiber des globalen Photovoltaikzubaues. So drängen neben China und Indien vor allem die USA in den Vordergrund. Zusätzlich zu einem hohen Strombedarf verfügen die USA über ideale Bedingungen für Solarstrom: hohe Sonneneinstrahlung und großes Flächenpotenzial. Ferner sind einige deutsche Hersteller aufgrund des Preisverfalls von Solarmodulen aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Die verbraucherfreundliche Preisentwicklung ist eine Folge des Markteintritts zahlreicher internationaler Hersteller. Diese bieten Produkte zu Niedrigpreisen an. Vielen Herstellern ist es nicht gelungen, durch den Ausbau der Produktion Skaleneffekte zu erzielen und so kostendeckend die Preise anzupassen.

Aus diesen Gründen gilt es für deutsche Firmen, international gut aufgestellt zu sein und sich auf die Erfolg versprechenden Teile der solaren Wertschöpfungskette zu fokussieren.

BÖRSE am Sonntag: In welchen Teilbereichen der Solarbranche sind deutsche Unternehmen Ihrer Meinung nach am aussichtsreichsten aufgestellt?

Jens F. Neureuther: Aufgrund unserer Erfahrungen sehen wir die Projektierung sowie die Stromproduktion mittels eigener Solarkraftwerke als am profitabelsten an. Projektierer von Solarparks, die selbst keine Solarmodule herstellen und diese zu beständig sinkenden Kosten einkaufen, sind neben den Endkunden Profiteure der seit Jahren sinkenden Modulpreise. Mit der Stromerzeugung aus Solarkraftwerken profitieren die Produzenten von der wachsenden Stromnachfrage aus erneuerbaren Energien. Und je stärker die Modulpreise fallen, desto stärker wird Solarstrom im Wettbewerb. Bereits heute führt das hohe Angebot an Strom aus erneuerbaren Energien zu sinkenden Preisen an der Strombörse.

BÖRSE am Sonntag: Wie schätzen Sie die Auswirkungen der Förderungskürzungen auf die deutsche Solarbranche ein?

Jens F. Neureuther: Die kurzfristigen Änderungen sorgen vor allem für Vorzieheffekte bei Projekten. Auf die Konsolidierung der Herstellerindustrie haben sie fast keine Auswirkungen. Diese resultiert aus dem starken Wettbewerb, nicht aus den Kürzungen. Zu kritisieren ist jedoch die Kurzfristigkeit der Kürzung bzw. die Sprunghaftigkeit der Politik. Diese erschwert eine langfristige Planung. Auch deshalb ist es wichtig, das Länderrisiko zu diversifizieren. Wir generieren zum Beispiel mehr als 60% unseres Umsatzes im Ausland.

BÖRSE am Sonntag: Herr Neureuther, wir bedanken uns für das Gespräch.



CARPEVIGO
nutze die kraft erneuerbarer energie

Photovoltaik-Anlage Ampfing ▲

Wasserfonds

führen das Öko-Segment an

Die neue Mars-Mission "Curiosity" sucht nach Leben auf dem Mars. Es soll endlich der Beweis erbracht werden, dass dort einst Wasser in flüssiger Form vorlag. Denn ohne Wasser kein Leben. Gleiches gilt für die Erde. Deshalb erscheint es auch nicht ungewöhnlich, dass Wasserinvestments stetig zunehmen und andere nachhaltige Optionen überflügeln. Neben den bereits etablierten Wasserfonds und ETFs werden nun auch sachwertorientierte Investmentvehikel für dieses Segment angeboten. Bei einem Engagement sollten Anleger die unterschiedlichen Produktspezifika beachten. Ein Überblick.

Wasser – zentrales Thema des 21. Jahrhunderts

Laut dem UNESCO Weltwasserbericht haben derzeit rund 884 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser – Tendenz steigend. Etwa 80 Länder sind direkt vom Wassermangel betroffen. Mit einem weiteren Wachstum der Weltbevölkerung von sieben auf neun Milliarden Menschen bis ins Jahr 2050 ist mit einer erheblichen Belebung der globalen Wassernachfrage zu rechnen. Insbesondere aus Schwellenländern wird der dominante Nachfrageschub erwartet. Aber auch die Industrieländer haben deutlichen Investitionsbedarf. Die Europäische Union wird zwischen 2006 und 2025 etwa 350 Milliarden Euro in Infrastrukturprojekte investieren. Die USA veranschlagen Investitionen von 900 Milliarden US-Dollar bis 2019. Insgesamt stellt der Wassermarkt ein jährliches Marktvolumen von 500 Milliarden US-Dollar dar und wächst um durchschnittlich 6% p.a. Demgegenüber stehen die anderen "grünen" Themenbereiche noch abgeschlagen da. Im Jahr 2011 wurden weltweit 260 Milliarden US-Dollar in alle erneuerbaren Energien investiert, und der Markt wuchs um 5%. Die Bereitstellung, Aufbereitung und effiziente Nutzung von Wasser ist nicht nur eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, sondern stellt auch einen attraktiven Wachstumsmarkt dar. Für Investoren eröffnen sich mehrere Wege, daran teilzuhaben.

Aktien-Wasserfonds – solider Klassiker

Wasserfonds können bereits auf eine über zehnjährige Geschichte zurückblicken und sind nach der Einzeltitelauswahl die älteste Anlageform im Wasserbereich. In der Regel haben sie 40 bis 60 Aktien im Portfolio, von denen die Mehrheit in Europa und den USA ansässig ist. Im Vergleich zum Benchmarkindex MSCI World konnten Wasserfonds eine deutliche Outperformance seit 2009 aufweisen. Während der MSCI World-Index in den vergangenen drei Jahren um 17,8% zulegen konnte, weisen die fünf größten Wasserfonds mindestens 27% Zuwachs auf. Im langfristigen DAX-Vergleich schneiden Wasserfonds nicht so gut ab. Seit der Gründung im Jahr 2000 hat der Pictet Water Funds durchschnittlich 4% Jahresrendite erwirtschaftet – weit abgeschlagen hinter der durchschnittlichen DAX-Rendite von 11,9% seit 1980. Anleger sollten sich bewusst sein, dass der Wassermarkt schwer zu definieren ist. Dazu zählen Unternehmen, die in der Wasserversorgung, im Staudammbau, der Röhrentechnologie aber auch in der Entwicklung von effizienten Bewässerungssystemen für die Landwirtschaft aktiv sind. Einerseits erhöht sich damit die Diversifikationsbreite und senkt das Gesamtrisiko, andererseits werden Unternehmen im Portfolio abgebildet, die nur partiell im Wassermarkt tätig sind. Die Fondsanbieter tragen diesem Umstand Rechnung, indem sie häufig ein zweigeteiltes Portfolio führen. In der Regel setzt es sich aus defensiven Wasserversorgern und zyklischen wachstumsstarken Industriewerten zusammen.

ETFs – kostengünstiges Investmentvehikel

Im Gegensatz zu Wasserfonds bilden themenspezifische ETFs Wasserindizes ab. ETFs können ihre grundsätzlichen Stärken gegenüber aktiv gemanagten Fonds ausspielen. Sie verfügen über relativ kostengünstige Kauf- sowie Verwaltungsgebühren und vermeiden potenzielle Fehleinschätzungen von Fondsmanagern. Die zwei ETFs von iShares und Lyxor haben eine ähnliche Wertentwicklung im Ein-Jahreszeitraum wie klassische Wasserfonds. Bezogen auf drei

Jahre weisen sie sogar eine deutliche Outperformance auf. Wasser-ETFs haben aber nicht nur Vorteile. Oftmals werden starre Indizes nachempfunden. Eine signifikant schlechte Entwicklung eines oder mehrerer Unternehmen kann dauerhaft negative Auswirkungen nach sich ziehen. Da die ETFs zwischen 20 und 30 Aktien beinhalten, ist dies ein nicht zu vernachlässigendes Risiko.

Geschlossene Wasserfonds – sachwertorientierte Anlage

Bedingt durch die Eurokrise und eines möglichen Inflationsszenarios, stehen sachwertorientierte Anlagen derzeit hoch im Kurs. Verschiedene Emissionshäuser haben auf diesen Trend reagiert. Sie bieten geschlossene Wasserfonds an, die insbesondere eine direkte Beteiligung an kleineren Wasserkraftwerken ermöglichen.

Die Rahmenbedingungen erscheinen positiv. Wasserkraft ist ohne staatliche Subventionen wettbewerbsfähig, kann de facto kontinuierlich Strom produzieren und speist bis zu 95% in die Stromnetze ein. Das ist im Energiebereich konkurrenzlos. Für den Anleger ergibt sich die Option, eine unkorrelierte Rendite gegenüber dem Aktienmarkt und damit eine tatsächliche Portfoliodiversifikation zu realisieren.

Wie kann ein solches Investment aussehen? Beispielsweise investiert der DWS Access Wasserkraft in kleine Wasserkraftwerke von Skandinavien bis in die Türkei. Das Geschäftsmodell sieht den Bau, die Betriebsphase und den späteren Verkauf der Assets am Laufzeitende im Jahr 2018 vor. Über diesen Zeitraum wird eine Gesamtausschüttung von 180% erwartet. Bei einer Fondslaufzeit von sieben Jahren (Auflage im Jahr 2011) entspricht dies einer jährlichen Rendite von 25,7%. Erste Auszahlungen sollen mit der Inbetriebnahme von Wasserkraftwerken 2015/2016 erfolgen. Investoren können sich ab einer Anlagesumme von 25.000 Euro beteiligen.

Dennoch sollten Anleger sich über die Risiken von geschlossenen Fonds im Klaren sein. In den meisten Fällen handelt es sich um neu zu organisierende Projekte. Entlang des Produktlebenszyklus können beispielsweise Verzögerungen auftreten oder können sich Markt- und Regulierungsbedingungen ändern. Neben Auswirkungen auf die Profitabilität können bei mangelndem wirtschaftlichem Erfolg sogar Nachschusspflichten entstehen. Anleger sollten auch berücksichtigen, dass das Investment während der Laufzeit nicht realisiert werden kann. Je nach Portfoliogröße kann die Anlagesumme zu einem Klumpenrisiko beitragen und eine sinnvolle Diversifikation konterkarieren.

Beimischung

Wie "Curiosity" befindet sich der Anleger auf einer komplexen Mission. Der Themenbereich Wasser ist eine interessante Investitionsmöglichkeit, um an einem relativ großen und stabilen Wachstumsmarkt teilzuhaben. Vor einem Engagement sollten sich Anleger über die produktspezifischen Chancen und Risiken informieren. Wasserinvestments dienen eher als Beimischung und sollten nicht mehr als 10% des Portfolios ausmachen.

Anlageoptionen für Wasserinvestments

Ausgewählte Fondsprodukte im Themenbereich Wasser

Bezeichnung	WKN	1 Jahr*	3 Jahre*	Volumen in Mio. €
Aktienfonds				
Pictet Funds Water	933349	23,14%	46,05%	2.240,80
Sarasin Sustainable Water Fund	A0M90M	15,66%	37,22%	162,60
KBC ECO Fund Water	A0F6Z0	28,05%	43,24%	154,99
SAM Sustainable Water	763763	16,92%	27,02%	664,64
Swisscanto Equity Fund Water Invest	A0MSPX	24,10%	48,73%	87,55
ETFs				
iShares S&P Global Water ETF	A0MSAG	16,53%	55,12%	148,30
Lyxor ETF World Water	LYX0CA	20,17%	57,44%	50,00
Powershares NASDAQ OMX Global Water Funds	A0M2EF	-1,55%	23,07%	4,35
MSCI World Index		5,61%	17,80%	
DAX		24,50%	31,03%	
Bezeichnung	Investitions- volumen in Mio. €	Mindest- beteiligung in €	Laufzeit	Ausschüttung bis Laufzeitende
Wasserkraftfonds/Wasseraufbereitung				
Aquila Hydropower INVEST IV	90,90	15.000	2022	201%
DWS Access Wasserkraft	83,00	25.000	2018	180%
Shedlin Infrastructure 2 European Hydropower Income	16,00	10.000	2021	211%
Grasshopper Investments Clean Water	3,48	10.000	2019	172%

Quellen: Bloomberg, Morningstar, Comdirect, Onvista
*Wertentwicklung im Betrachtungszeitraum

Stand: 01.09.2012

Gastbeitrag

Steve FalciLeiter Strategieentwicklung Nachhaltige Investments
bei Kleinwort Benson Investors

Chance Wasserinvestments: Endlicher Rohstoff ohne Alternative

China, USA, Israel oder Spanien – die Wasserknappheit hat sich mittlerweile zu einer globalen Herausforderung entwickelt. Immer mehr Regionen auf der Erde sind von wüstenartigem Klima und ausbleibenden Niederschlägen betroffen. Zudem nutzen und verschmutzen viele Länder mehr Wasser als der dortige Wasserkreislauf hergibt. In Kombination mit der steigenden Bevölkerungsdichte sind eine Verbesserung des Wassermanagements und entsprechende Investitionen unumgänglich, um den weltweit kontinuierlich ansteigenden Bedarf zu decken. Derzeit haben rund 800 Millionen Menschen keinen Zugriff zu sauberem Trinkwasser. Die Vereinten Nationen gehen davon, dass bis 2050 zwei Drittel der Weltbevölkerung unter Wasserknappheit leiden.

Die Wasserknappheit wirkt sich aber nicht nur auf die vorhandenen Trinkwasserkapazitäten aus, sondern verknappt auch die Nahrungsmittel. Denn für deren Herstellung sowie die Bewässerung in der Landwirtschaft ist Wasser unersetzbar. Für ein Kilogramm Getreide werden laut der Wasserstiftung 1.500 Liter Wasser benötigt, für ein Kilogramm Rindfleisch sogar bis zu 20.000 Liter. Obwohl die Erde zum Großteil aus Wasser besteht, ist nutzbares Wasser eine endliche Ressource: Nur weniger als 1% ist brauchbares Süßwasser, von dem weitere 77% im Eis stecken bleiben und so dem Kreislauf verloren gehen.

Investitionen im Wassersektor sind bereits Realität

Die Aufgabe der Menschheit ist es also, Süßwasser in ausreichender Menge und sauber allen Menschen zur Verfügung zu stellen. Um

die bestehenden Probleme in den Griff zu bekommen, müssen Industrieländer ihre alte Infrastruktur ersetzen und die Wassereffizienz steigern, Entwicklungsländer müssen ihrer wachsenden Bevölkerung Zugang zu Wasser verschaffen. Wie Investitionen in der Praxis erfolgreich aussehen, zeigt der US-Bundesstaat Kalifornien. Im Bezirk Orange County produziert die weltweit größte und modernste Recyclinganlage täglich bis zu 265 Millionen Liter Trinkwasser – das entspricht dem Jahresbedarf einer halben Million Menschen. In einem dreistufigen Prozess wird das Abwasser gefiltert, aufbereitet und abschließend in ein Grundwasserbecken mit natürlichen Filterstoffen geleitet. Das Ergebnis ist Trinkwasser, dessen Qualität die vorgeschriebenen Standards übertrifft.

Die massiven Investitionen in den Wassersektor, die vor zehn Jahren noch Zukunftsinvestitionen waren, sind nun also Realität. Dies gilt insbesondere für den Infrastruktursektor. Bis zum Jahr 2030 schätzen Branchenanalysten den Bedarf auf insgesamt 22,6 Billionen US-Dollar. Zum Vergleich: Im Bereich der Energieinfrastruktur werden im selben Zeitraum 9 Billionen US-Dollar benötigt, im Bereich Straße und Schiene 7,8 Billionen US-Dollar sowie für Luft- und Schifffahrt 1,6 Billionen US-Dollar.

Von der Bedarfswelle profitieren

Für Anleger sind die notwendigen Investitionen gleichbedeutend mit einem erheblichen Renditepotenzial im Wassersegment. Insbesondere Unternehmen der Technologie- Infrastruktur- und Wasser/Abwasserversorgungsbranche bieten derzeit attraktive Möglichkeiten. Entscheidend ist es für den Investor, nicht auf steigende Wasserpreise zu spekulieren, sondern in Lösungen zu investieren, die mehr Menschen den Zugang zu sauberem Wasser zu fairen Preisen ermöglichen und steigende Preise verhindern. Zudem sollten die Unternehmen über einen Anlagehorizont von drei Jahren zu den Branchenschwergewichten zählen, ein starkes Management haben und mit guten Fundamentaldaten glänzen. Berücksichtigt man diese verschiedenen Faktoren, bleibt am Ende ein Anlageuniversum aus weltweit 145 Titeln. Aus 43 davon setzt sich derzeit das globale Portfolio des KBI Institutional Water Fund (WKN: A1JDDT) zusammen, dessen Performance allein im Jahr 2012 derzeit bei rund 22% liegt. Seit 2001 hat der Fonds in neun Kalenderjahren eine Outperformance gegenüber dem MSCI World-Index erzielt.



Mit SAM Sustainable Healthy Living kommt Gesundheit ins Depot

Je zivilisierter und entwickelter eine Gesellschaft ist, desto höher ist das gesundheitliche Risiko für so genannte Zivilisationskrankheiten. Fettleibigkeit, Bluthochdruck, Diabetes und andere chronische Krankheiten zählen dazu. Ein hoher Lebensstandard geht oft mit dem vermehrten Genuss von gehaltvollem Essen, chronischem Bewegungsmangel und, nicht zuletzt, erhöhtem Stress einher. Den Faktoren also, die für die so genannten Zivilisationskrankheiten hauptsächlich verantwortlich gemacht werden. Als Folge steigen die Kosten im Gesundheitswesen seit Jahren stetig an.

Durch Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge, Früherkennung und speziellen Behandlungsmethoden können inzwischen viele dieser Krankheiten verhindert oder zumindest gelindert werden. Und auch in der Gesellschaft findet mehr und mehr ein Umdenken statt. Das Bewusstsein der Menschen, dass durch gesunde Ernährung und sportliche Aktivität die Gesundheit erhalten und die Lebensqualität erhöht werden kann, wächst kontinuierlich. Um dies zu erreichen, spielt Geld immer weniger eine Rolle. Dieses neue Gesundheitsbewusstsein ist die Grundlage für den SAM Sustainable Healthy Living. Anleger können mit diesem Fonds auf die Trends dieser Zeit setzen. Das sich ändernde Konsumverhalten der Menschen sowie die Notwendigkeit, die Kosten des Gesundheitswesens einzudämmen, eröffnen neue Chancen für Unternehmen, die Produkte im Gesundheitsbereich oder verwandten Bereichen, wie Diagnose, Prävention und Behandlung, anbieten. Aber nicht nur diese Bereiche profitieren vom geänderten Bewusstsein der Menschen in punkto gesunder Lebensweise: Konsumgüterhersteller und die Lebensmittelindustrie, die sich der Produktion von gesunden oder naturnahen Lebensmitteln verschrieben haben, sind ebenfalls Gewinner dieses Trends. Anders als es der Name vermuten lässt, investiert der Fonds daher nicht ausschließlich in Unternehmen, die direkt dem Gesundheitsbereich zugeordnet werden können. Denn nach dem Verständnis des Fondsmanagements sind Unternehmen, die dazu beitragen, einen gesunden Lebensstil zu fördern und einen Lösungsbeitrag zur Verbesserung oder Erhaltung der persönlichen Gesundheit leisten, ebenfalls im Bereich „Health“ anzusiedeln.

Asset-Allokation

Der SAM Sustainable Healthy Living investiert in Large, Mid und Small Cap- Unternehmen aus den vier Bereichen Ernährung, Aktivität, Körperpflege und Gesundheitspflege. Dabei bevorzugt der Fondsmanager Martin Jochum hauptsächlich Unternehmen aus

Europa, Nordamerika und Asien-Pazifik. Als Vergleichsindex dient der MSCI World Total Return Net.

Der Fonds verwaltet ein Vermögen von mehr als 70 Millionen Euro (Stand 31.08.2012). Die größte Position im Fonds-Portfolio nahmen Ende Juli mit über 35% Konsumgüter ein. Erst an zweiter Stelle folgten Arzneimittelhersteller mit mehr als 22%.

Wertentwicklung

Der Fonds ist noch recht jung. Er ist erst seit dem Jahr 2007 auf dem Markt. Ein langfristiger Performance-Vergleich ist daher noch nicht möglich. Auf Sicht von drei Jahren weist der Fonds eine Wertentwicklung von 55,02% aus. Auf Sicht von fünf Jahren eine Performance von 11,06%. Als defensive Depotbeimischung sind Thema und Fonds geeignet.

SAM Sustainable Healthy Living

ISIN:	LU0280770768
Fondsvermögen:	70,33 Mio.
Fondswährung:	Euro
Auflegungsdatum:	30.03.2007
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Ausgabeaufschlag:	max. 5%
Rücknahmegebühr:	max. 3%
Managementgebühr:	1,5% p.a.
Gesamtkostenquote (TER):	2,11%

Stand: 31.08.2012

Fonds-News



LEONIDAS

Windsfonds in Frankreich

Das Emissionshaus Leonidas Associates GmbH bietet über den Frankreich-Windsfonds Leonidas X die Möglichkeit, sich an Windkraftanlagen in Frankreich zu beteiligen. Investiert wird in den Bau eines Windparks in der französischen Region Champagne-Ardenne. Bis Juni 2013 entstehen elf Kraftwerke. Die Gesamtleistung des Parks beträgt 22 MW. Die Ausschüttungsprognose liegt bei 226% vor und mehr als 218% nach Steuern über eine Laufzeit von 16 Jahren. Die für 15 Jahre garantierte Höhe der Einspeisevergütung passt sich einmal jährlich der Inflation an. Hersteller der elf Kraftwerke ist entweder die Firma REpower mit Sitz in Hamburg oder der dänische Weltmarktführer Vestas. Mit knapp 1 GW installierter Anlagenleistung steht das Projekt mitten in der beliebtesten Region Frankreichs für Windkraftanlagen: dem Département Champagne-Ardenne. Dessen Popularität bei Betreibern von Windkraftanlagen ist kein Zufall. Über 60% der überwiegend flachen Gegend wird für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Errichtet wird der Windpark des Leonidas X auf einem leichten Hochplateau. Weder ein Wald, noch Industrie oder eine größere Ansiedlung finden sich in unmittelbarer Nähe. Über die angrenzenden Felder kann der Wind damit ungehindert zu den zehn Anlagen wehen. Das Eigenkapitalvolumen des Fonds beträgt EUR 9,5 Millionen. Die Platzierung endet spätestens am 31. Oktober 2012. Die Mindestinvestitionssumme beträgt 10.000 Euro plus 5% Agio.

AQUILA CAPITAL

Siebter Photovoltaik-Fonds gestartet

Aquila Capital hat den Vertrieb des siebten Photovoltaik-Fonds gestartet. Anleger beteiligen sich mit dem Aquila SolarINVEST VII an einer bereits ans Netz angeschlossenen Freiflächenanlage in Frankreich mit einer Gesamtleistung von rund 24 Megawatt Peak, kurz MWp (Spitzenleistung). Verkäuferin und Betreiberin der Anlage ist die EDF EN France. Das Unternehmen gehört zu einem der größten Energieunternehmen Europas. Auch im Bereich Photovoltaik-Technologie arbeitet Aquila Capital mit etablierten Größen in der Energiebranche zusammen: So liefert das Unternehmen beispielsweise die Wechselrichter der Weltmarktführer SMA. Mit dem Aquila SolarINVEST VII setzt Aquila Capital auf einen Standort wenige Stunden von Paris entfernt, dessen Globaleinstrahlung von bis zu 1.450 kWh pro m² einen hohen Ertrag verspricht. Neben dem Sonnenreichtum des Standorts waren auch noch andere Faktoren wie etwa das attraktive Investitionsumfeld im Bereich Photovoltaik ausschlaggebend für die Wahl der Zielregion. Die staatlichen Einspeisetarife sind über die gesamte Fondslaufzeit garantiert. Der prognostizierte Gesamtrückfluss aus der Investition liegt bei 269,5% vor Steuern bei einer Laufzeit von ca. 20 Jahren. Das Fondsvolumen wird bei etwa 91,9 Millionen Euro liegen, das Eigenkapitalvolumen bei 24,5 Millionen Euro. Die Mindestanlagesumme beträgt 10.000 Euro zuzüglich 5% Agio.

GREEN CITY ENERGY

Solarpark Weißenfels überzeugt Anleger

Der Solarpark Weißenfels von Green City Energy überzeugt seit Jahresbeginn mit Erträgen über Prognose und wurde in wenigen Wochen bereits zu rund 60% gezeichnet. „Aufgrund der Solarkürzungen der Bundesregierung wird dies der letzte Bürgersolarpark von Green City Energy sein, umso mehr freuen wir uns über das große Interesse“, so Vorstandssprecher Jens Mühlhaus. Auch die zeitanteilige Ausschüttung für das laufende Jahr ist für viele Menschen ein guter Grund, sich jetzt an dem laufenden Solarkraftwerk im Sonnengürtel Sachsen-Anhalts zu beteiligen. Das Solarkraftwerk läuft seit Dezember 2011 im Regelbetrieb und erwirtschaftet Erträge über der bisherigen Prognose. Die Einspeisevergütung nach altem EEG in Höhe von 21,11 ct/kWh wurde durch den Netzanschluss am 20.12.2011 für 20 Jahre gesichert. Mit einer prognostizierten Ausschüttung von 6,1% p.a. ist der Solarpark Weißenfels eine nachhaltige und sachwertorientierte Geldanlage. Die Mindestbeteiligungssumme liegt bei 5.000 Euro plus 5% Agio.

„An apple a day keeps the doctor away“ –



Gesunde Lebensmittel aus ökologischem Anbau sind der heißeste Trend im Nahrungsmittelsektor

Lebensmittel aus biologischem Anbau haben das „Öko-Hippie“-Image lange abgelegt. Vielmehr hat sich der einstige Nischenmarkt zum Milliardengeschäft entwickelt. Selbst in konjunkturell schwierigen Zeiten entwickelt sich der Biolebensmittel-Sektor robust. Damit ist diese Branche in den aktuell volatilen Zeiten eine exzellente Anlagealternative.

In den Anfangszeiten der 80er Jahre wurden sie von der Masse noch belächelt oder sogar verspottet: Bei den kleinen Bio-Einzelhändlern und Reformhäusern, die sich auf Nahrung aus ökologischem Landbau spezialisiert hatten, würden doch nur Hippies und Ökos mit Strickpulli und Birkenstocks einkaufen. Bionahrung sei doch nur was für Hardcore-Ökos.

Heute lacht niemand mehr. Der Bereich der Bio-Lebensmittel hat sich zu einem gigantischen Milliardenmarkt entwickelt. Für gesunde Nahrung geben die Menschen in Zeiten steigender Umweltverschmutzung und Lebensmittelskandalen gerne mehr Geld aus.

So stiegen die Umsätze für Bionahrung 2011 trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in Deutschland um 9,9% auf rund 2,5 Milliarden Euro. Die Umsätze für klassische Lebensmittel stiegen dagegen im vergangenen Jahr nur um 3,6%.

In den Sektor der Bionahrung fallen Lebensmittel aus ökologisch kontrolliertem Anbau, die wenige bis keine Zusatzstoffe enthalten, nicht gentechnisch verändert sind und ohne den Einsatz klassischer Pestizide und Kunstdünger angebaut werden. Tierische Produkte dürfen nur von Tieren stammen, die nicht mit Wachstumshormonen oder Medikamenten wie Antibiotika behandelt wurden.

Milliardenmarkt Bionahrung

Das Thema der „bewussten und gesunden Ernährung“ ist inzwischen ein Massenphänomen. Selbst in den USA, die sich ansonsten im Bereich der Ökologie eher auf dem Stand eines Entwicklungslandes befinden, boomt der Bereich der Bionahrung. Im Jahr 2011 wuchs der Sektor um 9,4% auf beeindruckende 29,3 Milliarden USD.

Angesichts dieser Wachstumsraten und Perspektiven gehören Aktien aus dem Sektor der Bionahrung seit Jahren zu den Highflyern im „Öko“-Sektor. Doch die Story ist noch lange nicht vorbei. So machen die Bioprodukte in den USA erst 4,2% der gesamten Nahrungsmittelumsätze aus.

In den Emerging Markets steckt dieser Trend noch in den Kinderschuhen. Aber angesichts der großen Umweltprobleme, vor allem in Asien, erfreuen sich Biolebensmittel in den Schwellenländern selbst jetzt schon eines rasanten Wachstums. So sollen Ökoprodukte in Asien in den kommenden Jahren um 20% pro Jahr wachsen. In China haben sich die Umsätze mit Bioprodukten in den letzten fünf Jahren vervierfacht.

Aktien outperformen große Indizes

Bemessen wird die Entwicklung der Branche am Solactive Organic Food Performance-Index. Dieser Index wurde von dem bekannten Indexanbieter Structured Solutions AG entwickelt und setzt sich nur aus Unternehmen zusammen, die biologische Nahrungsmittel anbauen, verarbeiten oder verkaufen.

Überblick

Ein Vergleich dieses Branchenindex mit den großen Leitindizes zeigt, welche Musik im „Öko“-Thema der Bionahrung steckt: Seit 2011 ist der Solactive Organic Food- Index um rund 75% angestiegen. Im gleichen Zeitraum konnte der DAX gerade mal 1% zulegen.

Performancevergleich verschiedener Indizes

Index	2012	Ein Jahr	Drei Jahre
Solactive Organic Food-Index	+23,3%	+29,5%	+170,1%
DAX	+18,9%	+23,6%	+27,1%
Dow Jones	+7,3%	+13,6%	+37,3%
EURO STOXX 50	+5,1%	+8,7%	-13,2%

Quelle: Bloomberg, Datum: 30.08.2012

Derzeit enthält der Solactive Organic Food Performance-Index acht Unternehmen. Darunter befinden sich so bekannte Highflyer wie Whole Foods Market, Green Mountain Coffee Roasters, Monster Beverage oder United Natural Foods. Die maximale Anzahl der Indexwerte ist auf 15 begrenzt. Die Zusammensetzung und die Gewichtung des Index werden halbjährlich überprüft (März und September) und gegebenenfalls angepasst.

Index-Zertifikat für Bionahrung

Damit eine Aktie in den Index aufgenommen werden kann, muss der Wert neben einem bedeutenden Geschäftsbereich im Sektor der biologischen tierischen oder pflanzlichen Nahrungsmittel auch mindestens eine Marktkapitalisierung von 250 Millionen USD aufweisen. So wird

Aktien im Solactive Organic Food-Index

Basiswert	Gewichtung	Land	Branche
Whole Foods Market	28,3%	USA	Einzelhandel
Monster Beverage	24,7%	USA	Nahrungsmittel
Chr. Hansen Holding	11,3%	Dänemark	Org. Zusatzstoffe
Green Mountain Coffee Roasters	10,5%	USA	Nahrungsmittel
Dean Foods	8,5%	USA	Nahrungsmittel
Hain Celestial Gr.	8,4%	USA	Nahrungsmittel
United Natural Foods	7,8%	USA	Logistik
Koninklijke Wessanen	0,6%	Niederlande	Nahrungsmittel

Quelle: Structured Solutions, Stand: 28.08.2012

Solactive Organic Food Performance-Index-Zertifikat

Typ	Basiswert	Emittent	Laufzeit	WKN
Index-Zertifikat	Solactive Organic Food Performance- Index	Deutsche Bank	endlos	DB6 GQB

sichergestellt, dass keine spekulativen Micro Cap-Werte in den Index gelangen.

Eine Schwäche des Index ist allerdings die Voraussetzung, dass der Hauptsitz eines Indexmitglieds primär aus den Industriestaaten in Westeuropa, Japan, Kanada oder den USA kommen muss. Die Emerging Markets werden hier massiv vernachlässigt. Die einzigen zugelassenen Schwellenländer sind die drei CEE-Staaten Polen, Tschechien und Ungarn sowie die Türkei und Hongkong.

Lateinamerika und Südostasien werden im Index überhaupt nicht berücksichtigt. Tatsächlich ist keines der vier BRIC-Länder in der Liste der zulässigen Länder enthalten. Dabei sind die Wachstumsraten in Brasilien oder China enorm. Allerdings sind die Schwellenländer im Bereich der Bionahrung (noch) nicht so entscheidend wie für andere Branchen.

Fokus auf Industrieländern

Denn der mit Abstand größte Markt für Biolebensmittel ist die USA. Interessierte Anleger können in diesen Index mit einem Open End-Zertifikat der Deutschen Bank investieren. Das Solactive Bionahrung-Index-Zertifikat (WKN: DB6GQB) spiegelt die Wertentwicklung des Solactive Organic Food-Index eins zu eins wider.

Das Zertifikat hat keine Laufzeitbegrenzung. Allerdings besitzt es ein Währungsrisiko Euro/US-Dollar. Denn der Index wird in US-Dollar berechnet, da 90% des Index der Entwicklung des Greenback ausgesetzt sind. Die Managementgebühr liegt bei hohen 1,50% pro Jahr. Das Emittentenrisiko bei der Deutschen Bank stuften wir als „niedrig“ ein.



Biosprit – Der mühsame Weg zum Erfolg



Kaum ein Sektor im Bereich der erneuerbaren Energien ist so umstritten wie Biosprit. Doch auch wenn die tatsächliche Umweltbilanz kontrovers diskutiert wird und dieser Sektor an der Börse „out“ ist – das Wachstum im Biosprit-Sektor wird weitergehen. Für risikobereite Börsianer bieten sich damit spannende Investitionsmöglichkeiten.

Unter Biosprit versteht man Kraftstoffe, die durch die Herstellung aus nachwachsenden Rohstoffen oder aus Biomasse gewonnen werden. Nach einem kurzen Hype vor gut fünf Jahren ist es an den Börsen sehr still um den Biosprit-Sektor geworden. Das hat vor allem drei Gründe: 1. Die Spekulationsblase im Ölpreis von 2007/08 platzte im Rahmen der Finanzkrise. Biokraftstoffe besitzen an der Börse eine hohe positive Korrelation zum Ölpreis: Steigt der Preis des schwarzen Goldes, dann ziehen auch die Preise für Biokraftstoffe an, und der Sektor rückt wieder ins Rampenlicht der Börse. So legte der RBS Biofuels-Index zwischen August 2007 bis August 2008 um 60% zu. Der Ölpreis war im gleichen Zeitraum von 100 USD/Barrel auf 140 USD/Barrel gestiegen. Danach kam die Finanzkrise 2008/09, und der Ölpreis brach bis November 2008 auf 80 USD/Barrel ein.

Parallel dazu verlor der RBS Biofuels-Index ebenfalls 50%. Der Ölpreis hat sich zwar von den Tiefs 2008/09 deutlich erholt. Aber mit der seit zwei Jahren schwächelnden Weltwirtschaft ist der Lack bei Öl und Co. erst mal ab. Dies belastet die Börsenstimmung für den Biospritsektor.

Biosprit: Das Sauberimage ist beschmiert

2. Zahlreiche kleinere Unternehmen aus dem Ethanolsektor gingen im Zuge der Finanzkrise Pleite oder entpuppten sich als Luftnummern ohne tragfähige Geschäftsmodelle. Dadurch wurde ein schlechtes Licht auf die gesamte Branche geworfen.

3. Dieses angekratzte Image nahm noch weiteren Schaden durch die Preissteigerungen bei den Getreidesorten, insbesondere bei Mais, der in den USA die primäre Rohware für die Biospritproduktion ist. Die steigende Ethanolnachfrage trieb die Preise für Mais und Co. nach oben, was zu Nahrungsmittelkrisen in den Schwellenländern führte. Dazu kam die Erkenntnis, dass Biosprit zwar die Ölnachfrage für ein Land senkt, aber keineswegs umweltfreundlicher ist als fossiles Benzin oder Diesel. Das bekannteste Beispiel ist die Berechnung von Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen zu Rapsdiesel. Er hat nachgewiesen, dass die negativen Treibhauseffekte im Extremfall sogar um 70% höher sein können als bei fossilem Diesel.

Dazu kommen die zusätzlichen Anbauflächen zur Gewinnung von Biosprit: In Teilen der Emerging Markets führte dies bereits zu steigendem Landraub. Zudem verhängt der steigende Pflegebedarf (Düngemittel, Verarbeitung etc.) der weiteren Anbauflächen die Umweltbilanz.

Wachstum bei Biosprit ungebrochen

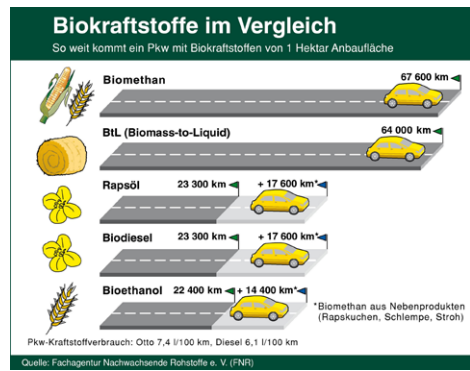
Deshalb ist die Biosprit-Story an den Märkten derzeit noch völlig „out“. Doch die Masse der Anleger dreht diesem Sektor zu Unrecht den Rücken zu. Denn auch wenn das Image von Ethanol und Biodiesel inzwischen alles andere als sauber ist – das Wachstum in diesem Sektor ist weiterhin intakt und unaufhaltsam.

Bewertung

Innovation:	★ ★ ★ ★ ★
Transparenz:	★ ★ ★ ★ ★
Chance:	★ ★ ★ ★ ☆
Risiko:	★ ★ ★ ☆ ☆
Kosten:	★ ★ ★ ☆ ☆
Gesamturteil:	★ ★ ★ ★ ☆

Produktprüfung

Heizkostenentwicklung Deutschland



Quelle: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNRR)

Nirgendwo zeigt sich dies deutlicher als in den Biosprit-Plänen der USA, dem größten Biosprit-Markt der Welt (die USA haben Brasilien im Jahr 2005 als weltweit größtem Biosprit-Markt überholt). Ein Kernpunkt in der zukünftigen Energiepolitik der

USA ist eine deutliche Senkung der Abhängigkeit von ausländischem Öl – vor allem aus dem Mittleren Osten. Dafür wurde 2007 der Energy Independence and Security Act verabschiedet (EISA). Der EISA schreibt vor, das Volumen an Biokraftstoffen, die dem Benzin beigemischt werden, bis zum Jahr 2022 auf rund 34 Milliarden Liter zu erhöhen. Für 2012 wird ein Biosprit-Volumen von gerade mal 15,2 Milliarden Liter erwartet.

Europa und USA setzen weiter auf Biodiesel und Ethanol

In Europa will die EU bis 2020 eine Einsparung von 20% bei den Treibhausgasen erreichen – und Biokraftstoffe spielen bei diesen Plänen eine der tragenden Rollen. Es ist sehr wichtig für Investoren zu verstehen: Egal wie man zu Biosprit steht – der Ausbau des Biokraftstoffsektors ist von politischer Ebene gewollt und hat dessen Rückendeckung. In Washington will man den Ausbau, um die bestehende Abhängigkeit von Ölimporten zu reduzieren. In Brüssel will man Biosprit, um seine Umweltvorgaben zu erfüllen. In Brasilia, der Hauptstadt von Brasilien, ist der Biokraftstoffeinsatz schon seit Jahrzehnten ein Kernelement der dortigen Energiepolitik.

Biokraftstoffverbrauch in Deutschland 2011

Biokraftstoff	Prozentualer Anteil	Volumen
Biodiesel	65,8%	2.426.000 t
Bioethanol	33,6%	1.239.000 t
Pflanzenöl	0,6%	19.600 t
GESAMT	100,0%	3.684.600 t

Quelle: BAFA/FNRR

Für eine Anlage im Biosprit-Sektor bietet sich das RBS Biofuels-Index-Open End- Zertifikat (WKN: ABN7B3) der Royal Bank of Scotland

Zusammensetzung des RBS Biofuels-Index

	Rohstoff	Indexgewichtung
1.	Zucker	31,5%
2.	Mais	31,1%
3.	Sojaöl	17,8%
4.	Weizen	7,1%
5.	Raps	6,4%
6.	Palmöl	4,1%
7.	Rapssamen	2,2%

Quelle: RBS, Datum: 30.08.2012

(RBS) an. Das Index-Zertifikat spiegelt die Entwicklung des gleichnamigen Index wider. Damit reduzieren Anleger mit diesem Zertifikat das Anlagerisiko gegenüber Einzelinvestments. Hier wird es nun richtig spannend. Denn das

Risiko wird bei diesem Zertifikat noch durch einen zweiten Faktor verringert: Der Anleger investiert nicht etwa in risikoreiche Biosprit-Unternehmen, sondern in die Rohstoffe, die für die Herstellung von Biosprit gebraucht werden. Anstatt auf Einzeltitel zu setzen, investiert man in sieben Agrarrohstoffe.

Biosprit-Zertifikat investiert in Agrarrohstoffe

Die Managementgebühr (bei diesem Zertifikat „Indexgebühr“ genannt) beträgt 1,20% pro Jahr. Das ist für ein Nischenprodukt im Rohstoffsektor vertretbar. Die Referenzwährung des Zertifikates ist der US-Dollar. Da es sich bei dem Produkt nicht um ein währungsgesichertes Quanto-Zertifikat handelt, ist der Anleger also einem Währungsrisiko gegenüber dem US-Dollar ausgesetzt. Das Emittentenrisiko stufen wir als „niedrig“ ein, denn die RBS ist durch die notgedrungene Beteiligung der britischen Regierung quasi verstaatlicht (der Staat hält 84%). Die RBS ist das zweitgrößte Finanzinstitut in Großbritannien und die Nummer zehn in der Welt. Deshalb ist davon auszugehen, dass die britische Regierung die RBS selbst im Fall einer Krise unterstützen wird.

Fazit:

Bei dem Zertifikat handelt es sich in Wirklichkeit um ein Produkt auf Agrarrohstoffe, das durch seine Gewichtung besonders stark vom Biosprit-Wachstum profitiert (Zucker und Mais besitzen über 60% Indexgewichtung). Doch Anleger sind nicht von der Entwicklung des umstrittenen Biosprits abhängig, sondern profitieren auch von den allgemein steigenden Preisen der Agrarrohstoffe. Damit ist das Zertifikat eine hervorragende konservative Investmentalternative für den Biospritsektor.

Solactive Organic Food Performance-Index-Zertifikat

Typ	Basiswert	Emittent	Laufzeit	WKN
Index-Zertifikat	RBS Biofuels-Index	RBS	endlos	ABN 7B3



Impressum/Disclaimer

Vi.S.d.P.: Christian Ernst Frenko

Herausgeber:

Weimer Media Group GmbH
Maximilianstraße 13
80539 München

Geschäftsführer:

Dr. Wolfram Weimer

Amtsgericht: München

Vertriebsleitung: Andreas Fiek

Tel.: 0911 / 274 00 0

andreas.fiek@finanzpark.de

Anmeldung: Um „BÖRSE am Sonntag“ kostenfrei

zu beziehen, melden Sie sich an unter:

www.boerse-am-sonntag.de

Abmeldung: Zur Abmeldung vom Bezug der

„BÖRSE am Sonntag“ senden Sie einfach eine

E-Mail an: abmelden@boerse-am-sonntag.de

Leserservice: leserservice@boerse-am-sonntag.de

Archiv: www.boerse-am-sonntag.de/archiv

Bildnachweis: fotolia

Layout: Katrin Meyer, finanzpark AG

Technik: Daniel Gruber, finanzpark AG

Erscheinungsweise der regulären BÖRSE am Sonntag:
wöchentlich, jeweils Sonntag

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Christian Ernst Frenko, Miriam Feuerstein, Thomas Uhlig,
Margot Habjan, Andreas Fiek, Daniel Wilhelmi,
Michael Amtmann, Michaela Ellen Lenz, Frieda König,
Katrin Meyer, Jörg Rohmann, Steve Falci, Jens F. Neureuther

Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung
von TradeSignal erstellt.

Deutsche Bibliothek: ISSN 1610-7446

Auflage: 117.000

Risikohinweise / Disclaimer:

„Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der Weimer Media Group GmbH in Gründung. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden.

Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen

oder insbesondere ersetzen. Es wird dringend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren.

Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit.

Wir verweisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die Weimer Media Group GmbH in Gründung, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis,

einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“

Für alle Hyperlinks gilt: Die Weimer Media Group GmbH in Gründung erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Weimer Media Group GmbH in Gründung von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen.

Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.